Lieber Nebelspalter!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **54 (1928)**

Heft 14

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Feierabend

D. Baumberger

Am Abend, wenn das Werk getan ist,
erkennt man erst so wirklich recht,
wie übel man in Wahrheit dran ist,
wie's einem traurig geht und schlecht.

Ach, andre haben Geld und Güter
wie Heu im Hof, wie Rauch im Wind.
Kein Wunder, wenn auch die Gemüter
von diesen andern anders sind.

Uns, die wir nie etwas besessen,
als unsrer Faust geballte Macht,
uns bleibt nur eines: Zu vergessen,
und dazu bleibt uns nur die Nacht.

Paul Altheer

Lieber Nebelspalter!

Ein junger Italiener, der vor zwei Monaten geheiratet hat, steht vor dem Zivilstandsbeamten und meldet die Geburt eines Mädchens. Als der Beamte nach dem Namen der neuen Erdenbürgerin fragt, antwortet der Vater stolz: Thusnelda. Der Beamte staunt über diesen urdeutschen Namen und verbirgt auch dem Mann sein Erstaunen nicht. Doch dieser sagt: „Is doch ganz eifach: Tu snell da (Zu schnell da)! Nun ist aber der Gwunder des Beamten über solche Sprachkenntnisse gestiegen und er fragt, was er nun für einen Namen genannt hätte, wenn statt des Mädchens ein Knabe das Licht der Welt erblickt hätte. „Difig cho" (Divico), sagt der Italiener.

Restaurant
HABIS-ROYAL
Zürich
Spezialitätenküche